# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am Pfingstsonntag, 23. Mai 2021

**Text: Gen 11, 1-9 (Turmbau zu Babel)**

Liebe **Gemeinde,**

waren Sie schon mal in **Magdeburg?**

Eine **schöne** Stadt,

mit einem gewaltigen gotischen **Dom**

und einem e**indrücklichen** Haus

von dem Künstler Friedensreich **Hundertwasser.**

In der **Geschichte** dieser Stadt

gibt es ein **traumatisches** Ereignis:

Am **20. Mai 1631**

wurde Magdeburg völlig **zerstört.**

Der kaiserliche General **Tilly**

hatte ein Heer von **30.000 Soldaten**

mit **85 Geschützen** aufgeboten.

Wie viel **Logistik**,

Koordination und **Planung** war notwendig,

um mit so einer Menge anl Personal und **Material**

eine **gezielte** Aktion durchzuführen!

Die Aktion hatte „**Erfolg“.**

Das Ergebnis war **furchtbar.**

Die Stadt **brannte.**

Alle Häuser wurden **ausgeraubt.**

Die Frauen wurden **vergewaltigt.**

Am Tag nach der **Eroberung**

schrieb ein **Heerführer:**

*„Ich* ***schätze,***

*wir haben über* ***zwanzigtausend*** *Seelen*

***getötet.***

*Es hat gewiss seit der Zerstörung J****erusalems***

*kein* ***gräulicheres*** *Ereignis gegeben.*

*Alle unsere Soldaten sind* ***reich*** *geworden.*

***Gott*** *war mit uns.“*

**312 Jahre** später:

**Julius Robert Oppenheimer**

leitet **1943** in den USA

das so genannte **Manhattan-Projekt**.

Dabei entwickelt er mit **tausenden** Mitarbeitern

die ersten US-amerikanischen **Kernwaffen**.

Am **6. August 1945**

wird die erste **Atombombe** abgeworfen –

über der japanischen Stadt **Hiroshima.**

Rund **90.000** Menschen

kommen **sofort** ums Leben.

Weitere **50.000**

sterben innerhalb der nächsten **Wochen**

an den Folgen der tödlichen **Strahlung.**

**Magdeburg** und Hiroshima –

nur **zwei** Beispiele

habe ich aus der Fülle **herausgegriffen:**

Es gibt **Gemeinschafts-Aktionen,**

da hätte es eine **Wohltat** für die Menschheit bedeutet,

wenn sie **gescheitert** wären.

Es gibt **Team-Arbeit**,

bei der alle I**ntelligenz**

und aller **Austausch**

nur zum **Unheil** führt!

Das ist der **Hintergrund,**

auf dem wir die biblische Geschichte vom **Turmbau**

**verstehen** müssen.

Der **Turm** in Babylon.

**Archäologe**n

haben so einen Turm **ausgegraben.**

Südlich von **Bagdad** im Irak.

**91, 5** Meter breit und lang und hoch.

Ein **Stufenturm –**

aus gebrannten **Ziegeln.**

Für die Menschen **damals**

vor **2500 Jahren**

ein **gigantisches** Bauwerk.

War das der **Turm,**

von dem die **Bibel** spricht?

Wohl eher **nicht,**

denn **ihre** Erzählung

reicht ja viel **weiter** zurück –

in die **Anfänge**

der **Menschheits-**Geschichte.

Und es **geht** ihr,

**denke** ich,

nicht um **Archäologie,**

sondern die Bibel **erzählt** hier

mit einem starken **Bild,**

was das **Wesen** von uns Menschen ausmacht,

was unser **Problem** ist,

und wie **Gott** damit umgeht.

Ein **Mega-Bauwerk** soll entstehen.

Dafür braucht es viele **Hände**

und viele **Köpfe.**

Dafür braucht es **Zusammenarbeit**

und **Kommunikation.**

**Gute** Sache,

möchte man **meinen.**

**Aber –**

das **Team**,

das hier **zusammenkommt,**

besteht aus lauter **gebrochenen** Persönlichkeiten.

Jeder von ihnen hat etwas **Wichtiges**

**verloren.**

Und dieser **Verlust**

muss **ausgeglichen** werden –

mit **allen** Mitteln.

Das zeigen die **Beweggründe,**

die hinter dem **Groß-Projekt** stehen.

In der **Bibel** heißt es:

*„Lasst uns einen* ***Turm*** *bauen,*

*dessen* ***Spitze***

*bis an den* ***Himmel*** *reicht,*

*damit wir uns einen* ***Namen*** *machen;*

*denn wir werden sonst* ***zerstreut*** *in alle Länder.“*

So sprechen **Menschen,**

die sich im **Innersten**

**bedroht** fühlen.

**Bedroht** vom Gefühl

der **Bedeutungslosigkeit:**

*„So wie wir jetzt* ***sind,***

*werden wir nicht* ***beachtet.***

*Wir müssen erst durch einen* ***Kraftakt*** *dafür sorgen,*

*dass unser* ***Name***

*einen* ***Klang*** *hat,*

*dass man auf uns* ***aufmerksam*** *wird,*

*dass wir* ***gesehen,***

***respektiert,***

*und* ***geehrt*** *werden!“*

Und was für ein Gefühl von **Fremdsein**

**offenbart** sich in dem Satz:

*„…wir werden sonst* ***zerstreut*** *in alle Länder.“!*

Wie eine Herde **Schafe**

müssen sich die Menschen **zusammendrängen,**

weil da **draußen**

der gefräßige **Wolf** um sie herumschleicht.

Die **Welt**

ist kein gutes **Zuhause.**

Nur in der **Masse**

können wir uns gegen ihre Gefahren **wehren.**

Ich finde es **berührend,**

wie sich der Mensch hier **zeigt**

in seinem **Anlehnungsbedürfnis,**

in seinem Wunsch nach **Beachtung**

und in seiner **Angst**

vor **den** Kräften,

die ihn **einsam**

und **schutzlos** machen können.

Und ich **denke,**

das lässt einen **tiefen** Blick

in unser **eigenes** Herz werfen.

Aber genau diese **Bedürftigkeit** ist es,

die den **Menschen,**

die **uns**

auch so **gefährlich** macht:

Was **schreit** man nicht alles in der Masse,

weil es einfach ein starkes **Erlebnis** ist,

wenn man **dazugehört!**

Was tun **Jugendliche** nicht alles,

nur um von der **Clique**

nicht blöd **angemacht**

und a**usgeschlossen** zu werden!

Wie viel **Schaden** ist schon angerichtet worden

durch **Führungspersönlichkeiten,**

denen es **nur** drum ging,

sich **selber**

einen großen **Namen** zu machen.

Und wieviel **Gewalt** geschieht täglich auf der Welt,

weil die **Angst**

vor der **Bedrohung** durch den anderen

**stärker** ist,

als die **Bereitschaft,**

miteinander zu **reden.**

Und **darum**

greift **Gott** hier ein.

Er **löst**

die **Massen**-Veranstaltung auf.

Er z**erstört**

die **Einheitssprache**

der **Einheitspartei.**

**Kommandos**

werden nicht mehr **verstanden.**

**Befehle**

können nicht mehr **ausgeführt** werden.

Weil Gott **weiß:**

**Gebrochene** Menschen,

die sich derart **zusammenrotten**

und **Macht** erlangen –

die werden am Ende alles **verderben**

und nur noch v**erbrannte** Erde zurücklassen.

Das 20. Jahrhundert

hat das **drastisch** gezeigt!

Wenn Gott unseren **Fähigkeiten**

und unseren **Möglichkeiten**

eine **Grenze** setzt,

dann tut er das zu unserem eigenen **Schutz.**

Man kann natürlich **fragen,**

warum Gott das nicht viel **öfter** getan hat und tut –

in **Magdeburg,**

in **Buchenwald**

oder in **Hiroshima …**

Diese **Frage**

wird uns **begleiten,**

so lange wir **leben,**

und sie wird immer wieder ein **Stachel**

für unseren Glauben sein.

Dieser **Tag** heute,

**Pfingsten,**

lenkt unseren **Blick** aber

in eine **andere** Richtung:

**Pfingsten** zeigt:

Gott **will**

und Gott **schafft**

**Veränderung.**

Gott **will,**

dass die Türme unserer **Angst**

und unserer unguten **Macht**

nicht in den **Himmel** wachsen.

Er tut das aber nun nicht mit einem **Handstreich** von oben,

sondern er setzt im ganz **Kleinen** an –

bei jedem **einzelnen** Menschen.

Gott setzt **dort** an,

wo der **Ursprung**

für alle unsere **Entscheidungen** liegt:

In unserem **Herzen.**

Sie **kennen**

die **Pfingstgeschichte:**

Als **Feuer**

und **Wind**

geht Gottes **Geist,**

sein **Wesen,**

seine **Kraft,**

seine **Klarheit**

in die **Freunde** von Jesus ein.

Und sie **spüren,**

wie ihre **Furcht**

zu **Asche** verbrannt

und **weggeblasen** wird.

Und **ebenso** –

wie beim **Turmbau**

sind die **Massen** versammelt.

Aus den **verschiedensten** Ländern

haben sich Menschen in **Jerusalem**

zum **Erntefest** eingefunden.

Und plötzlich **gelingt**

**Kommunikation** wieder –

über alle **Sprachbarrieren**

und **Kulturunterschiede**

**hinweg.**

Die Menschen **verstehen,**

was die **Jünger** sagen –

jeweils in **ihrer** Sprache.

Das **heißt,**

die **Einheitssprache**

wird nicht **wiederhergestellt.**

Die **Unterschiede**

bleiben **erhalten.**

Aber durch die Menge der **Verschiedenen**

schlängelt und **windet** sich

ein **einigendes** Band:

**Hier** und da und dort

**spürt** einer,

wie Gottes **Gegenwart** ihn umgibt.

Durch und **durch**

geht ihm das **Gefühl:**

*„Ich werde von Gott* ***geliebt!“***

Wie **Sonnenlicht,**

das durch ein **Fenster** fällt

und den **ganzen** Raum

**hell** macht,

so **merkt** er,

wie sich **in** ihm drin

ein **Friede** ausbreitet,

der alle **kleinlichen** Gedanken

**überstrahlt.**

Und dann **sieht** er,

wie dieses **Licht** von Gott

auch all die **anderen**

neben und vor und **hinter** ihm

**umleuchtet.**

Und wie ein **Blitz**

durchfährt ihn die **Erkenntnis:**

*„Wir sind* ***alle***

***Geschwister!“***

**Pfingsten** in Jerusalem.

Damals in **Babel**

hat Gott der **Zusammenrottung** der Menschen

**gewehrt.**

Weil ihre **Herzen**

und ihre **Ziele**

**verdunkelt** waren.

**Wir** leben

in einer **anderen** Zeit.

Wir leben im **Pfingst-Zeitalter.**

Seit **Pfingsten**

ist eine neue **Kraft**

in die **Welt** hineingekommen.

*„Ich schicke euch meinen* ***Geist****“,*

hat **Jesus** gesagt.

Und jetzt geht die **Frage**

an jeden von **uns:**

*„Woran* ***baust*** *du?“*

Baust du weiter am **Turm,**

der deinem **Namen,**

deinem **Ruf,**

deiner **Wichtigkeit**

**dienen** soll?

Baust du weiter am Turm deiner **Angst –**

und gibst **nach,**

wenn die Gedanken der **Sorge,**

des **Misstrauens**

und der **Abwehr** nach dir greifen?

Oder **baust** du darauf,

dass du in dieser **Welt**

eben nicht **allein** dastehst?

Weil **Jesus**

ganz dicht **bei** dir ist.

Und weil er dir **Anteil** geben will

an **dem** Geist,

der ihn s**elber** beseelt.

Wir **Christen** tragen diesen Geist

ja schon **in** uns.

Aber es ist oft nur ein schwaches **Glimmen.**

Und da geht noch **mehr.**

Und das **wünsche** ich uns:

Dass wir eine **Sehnsucht** bekommen

nach diesem **mehr.**

**Glauben.**

**Hoffen.**

**Lieben.**

**Das –**

so sagt die **Bibel -**

das **wirkt,**

das **befeuert**

der **Heilige Geist** in uns.

**Glauben.**

**Hoffen.**

**Lieben.**

Wenn wir darin **stärker** werden,

dann **verändert** sich das Gesicht der Erde.

Das beginnt bei unseren **engsten** Beziehungen

in der **Familie,**

und zieht dann immer **weitere** Kreise

bis hin zu **denen,**

die uns ganz **fremd** erscheinen,

oder mit denen wir **verfeindet** sind.

Haben Sie schon mal zum **Heiligen Geist**

**gebetet?**

**Pfingsten** ist ein guter Tag,

um es **auszuprobieren:**

***„Komm,***

*du Geist der* ***Liebe.***

*Lass mich doch mehr* ***spüren*** *und glauben,*

*dass* ***Gott***

*mich* ***liebt.***

***Komm,***

*du* ***Geist*** *von Gott,*

*und* ***hilf*** *mir,*

*dass ich* ***selber***

*mehr* ***Liebe***

*für meine* ***Mitmenschen*** *empfinden kann.“*

Solche **Gebete**

können der **Wind** sein,

der die **Glut**

von Gottes **Kraft** in uns

zu einem **Feuer** entfacht.

So **schenke** es uns

**Gott.**

Amen.